



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung  
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur  
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in  
Obacht nemmen soll

**Lohner, Tobias**

**München, 1685**

§. 2. Vom letzten G[e]richt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44834**

auch drey Jahr lang nach ihrem Tode sich solcher Gedanken nicht mögen entschlagen. Damit er aber so überlästigen Gedanckens mögte befreuet werden / gehet er bey eynter Nacht / eröffnet das Grab / vnd stecket seine Nase so starck bey den stinckenden Leib / biß daß er beynahel lebensloß hinderrucks gefal- len. Also hat er die vnkeusche Begird vnd sich selbst bezwungen / sich nach Haus aller Anfechtung befreuet wider vmbgekehret. Thomas Cantuaranus schreibet l. 2. apum c. 30. er habe disen Pri- ster wol kenneet.

Anderer Absatz.

### Von dem letzten Gericht.

Was soll man von diesem betrachten vnd wissen?

**V**on allem / was man vom Gerichte wissen soll / ist oben bey Erklärung des VII. Artickels vn- sers Glaubens gemelt. Hie soll man allein zu Gemüt führen / Erstlich / daß der Apostel Paulus vermahnet / wie schrecklich es sey in die Hand des lebendigen Gottes fallen / vnd wie wir alle stehen müssen vor dem Richter-Stul Christi / vor dessen Macht niemand entfliehen / dessen Weißheit nie- mand berrigen / Gerechtigkeit niemand beugen / noch sein Urtheil widerrufen kan / die auch zugleich An- kläger / Richter / vnd Zeug seyn wird wider die Ger- losen. Darumb dann auch die Gottesfürchtigen bil- lich

lich in diesem unbeständigen Leben sich in Furcht Gottes zu halten haben/ vnd mit Job ab dem Gerichte des Herrn zu fürchten/ vnd zu sagen: Was werd ich thun/ wann Gott auffstehet zu richten? Vnd: Ich fürchte allzeit Gott wie die auffwallende Wasser/ vnd kunde sein last nicht ertragen. Ich scheue mich über allem meinem Thun/ weil ich wüßte/ daß du dem Sünder nicht verschonest. Derohalben dann Jedermannig dem weisen Rath Jesu Syrach's noch soll erfahren vnd straffen sich selbst / ehe das Urtheil kombt/ auff daß wir vor GOTT Gnad finden/ sich selbst ( wie Paulus lehret ) vrtheilen in Durchsuchung des Bewissens/ vnd würdigen Früchten der Buß/ damit man nicht von dem Herrn zur Verdambnuß gerichte werde. Hievon ist weitläuffiger Bericht im dritten Theil/ bey der Betrachtung vom Gerichte/ zu finden.

### Historien.

Maladinus erzehlet / daß ein Knab von seiner Mutter begehret / sich in ein Closter zugeben: In welchem er aber hernach sich Ubel vnd gar hinderlässig verhielte. Nach dem nun sein Mutter gestorben/ ward er in einem Gesichte verzuickt/ vnd in das ander Leben geführt: Vnd als er an die Orth der Peyn vnd Qual kam/ sahe er sein Mutter/ die zu ihm sprach: Wie kombst du hieher? Hast du mich darumb so sehr gebetten/ daß du ein Mönch möchtest werden? Darab der Mönch hefftig erschrack. Vnd nach dem er widerumb zu ihm selbst kommen/ bekehrte

te er sich/ vnd führte ein gar strenges/ büßfertiges  
Leben. Vnd als ihn seine Brüder ermahnten /  
daß er von solcher strenge deß Lebens etlicher massen  
nachlassen solte. Antwortet er ihnen/ vnd sprach:  
Weil ich den Verweiß meiner Mutter nicht hab ley-  
den können/ wie wurde ich dann den Verweiß deß  
zornigen Richters erdulden mögen.

Vnd Climacus erzehlt / daß ein hinläßiger  
Münch in einer Verzückung vor Gericht geführt /  
vnd vilfältiglich gefragt ward. Weil er/ ob er nicht  
gewußt/ was er darauff antworten solte/ hab er vmb  
Gnad vnd Barmherzigkeit gebetten. Nach dem  
er nun wunderbarlich zu ihm selbst kommen/ batte er  
seine Mitbrüder/ daß sie von ihm gehen/ vnd ihn al-  
lein lassen wolten. Versperre sich also in seiner  
Zellen allein/ vnd verblibe zehen Jahr lang darinn  
mit großem Abbruch / Büßfertigkeit/ vnd Veracht-  
ung dessen/ was er vor Gericht hatte gesehen. In  
seinem letzten End aber sprach er: Wer auff das  
Göttliche Gericht gedencet / der wird nicht sündi-  
gen.

Von dem Abbe Stephano lesen wir/ daß er mit  
hinläßiglich gelebt/ sonder ein so vnschuldiges/ vns-  
sträfliches Leben geführt/ daß zum Zeichen seiner  
Vnschuld ein leopard täglich das Brodt auß seinen  
Händen genommen. Als nun die Stund seines  
Todts herbey kommen/ ward er vor Gericht verzückt.  
Vnd er wendte seine Augen starr vnd unbeweglich  
zu der Wand/ vnd gab auff alle ihm fürgehaltene  
Fragen ein Antwort: Vnd starb darauff. Daß  
man

man also nicht wissen kundte/ was für ein Vertheil  
über ih/ gefällt sey worden. Darüber sich die Mönch  
heftig entsetzen/ vnd sprachen: Weil Stephanus  
sich in solcher Angsthaftigkeit befunden/ wie wird es  
vns ergehen.

Der Abbe Agathon fieng in seinem Todeberth  
an mit offenen Augen zu zittern. Vnd seine Jün-  
ger fragten ihn: Vatter/ wo bist an jesa? Er ant-  
wortet: Ich stehe vor Gottes Angesicht. Sie  
fragten ihn weiter: Fürchtest du dich dann vor Got-  
tes Angesicht zu stehen? Er antwortet/ vnd sprach:  
In wehrendem meinem Leben/ hab ich mich beflis-  
set/ den Willen Gottes zu vollziehen: Aber ich  
bin je ein Mensch/ vnd weiß nicht/ was für ein Ver-  
theil über mich werde ergehen. Seiner Jünger  
sprachen: Hast du dann das Vertrauen nicht/ daß  
deine Werck Gott dem Herrn werden angenehm  
seyn? Er antwortet: Ihr solt wissen / vnd mir  
glauben/ daß es ein anders Ding sene/ in der Welt  
leben / vnd ein anders vor Gottes Gericht ste-  
hen.

Wunderbarlich war auch die Beküderung Pe-  
tri Telonarij, welcher also karg/ daß die Armen sehr  
übel ihn klagten/ vnd zu einander sprachen/ daß sie  
niemalen kein Allmosen von ihm hätten können zu-  
wegen bringen. Darauf einer auß ihnen antwor-  
tet: Ich traue mir/ ein Allmosen von ihm zu erhal-  
ten. Sieng also zu ihm/ vnd bate vmb ein Allmo-  
sen. Aber Petrus gab ihm nur bloss Wort: Der  
Arme ließ nicht nach/ vnd wolte sich mit lären Worten

ten nicht abweisen lassen. Inmittelst begab es sich/ daß man das Brodt auß dem Ofen herfür trug/ da nam Petrus ein Laib Brodt/ vnnnd warff in dem Armen zu/ mehrers auß Meynung/ sich der Vngestimmigkeit des Armen darmit zu erledigen/ als ihm ein Almosen zu geben. Der Arme nam das Brodt/ war fro/ vnd zeigte es den andern Armen/ welche dann fleißig für ihn baten. In derselben Nacht ward Petrus in einem Gesicht vor Gericht geführt: Vnd als man seine Werck examinirte/ befandt sich nichts/ welches in die ander Schüssel der Waag gegen seinen Sünden köndte gelegt werden/ deswegen er dann von seinen Feinden hefftig verflagt ward. Letzlich kam einer/ der warff das Brodt/ welches er dem armen Mann zugeworffen/ in die Waag/ vnnnd hörte ein Stimm/ die sprach: lege noch ein Gewicht in die Waag/ so wirst du frey werden. Nach solchem erwachte er/ vnd empfeng hierob ein so grossen Schrocken/ daß er hinfüran lerne barmhertzig seyn.

